

Ungesunde Seelenbindungen

Was sind »ungesunde Seelenbindungen«?

Unter »ungesunden Seelenverbindungen« verstehen Seelsorger oder christliche Therapeuten eine Verbindung zwischen zwei Menschen, die keine oder eine schlechte, problematische bzw. belastete Beziehung zueinander haben. Obwohl keine bzw. nur seltene Kontakte stattfinden, erlebt zumindest eine der beiden Personen negative Auswirkungen auf ihr Leben, die aus dieser Verbindung resultieren. Die Auswirkungen können z.B. sein:

- Obwohl ich anders denke, drängen sich mir immer wieder Glaubenssätze, Überzeugungen oder Gedankengebäude der anderen Person auf und beeinträchtigen meine Handlungsoptionen.
- Eine Stimme in mir erinnert mich immer wieder daran, dass mein Handeln nicht dem Wunsch oder den Vorstellungen der anderen Person entspricht. Dies empfinde ich als sehr belastend. Manchmal erlebe ich diesen (Macht-) Kampf als aussichtslos.
- Ich fühle mich nicht frei in meinen Entscheidungen und erlebe häufig eine Zerrissenheit, die mir das Leben »vergrault«.
- In intimen Handlungen drängen sich Bilder oder Gedanken im Zusammenhang mit der anderen Person auf.

Wie entstehen ungesunde Seelenbindungen?

Wir Menschen wurden als Beziehungswesen von Gott erschaffen. Der Mensch kann ohne Beziehungen und der damit einhergehenden Verbundenheit nicht leben. Die erste Verbundenheit erleben wir in der Bindung zu unserer Mutter. Bereits im Mutterleib ernährt sie uns und ist zuständig für die Erfüllung unserer Bedürfnisse nach Versorgung, Annahme, Liebe und Bestätigung.

Mit wem können wir ungesunde seelische Verbindungen leben?

- Menschen, zu denen wir eine sexuelle Beziehung außerhalb einer von Gott gesegneten Ehe eingegangen sind
- zu geschiedenen Ehepartnern
- Menschen, die uns sexuell missbraucht oder vergewaltigt haben
- seelisch missbrauchende oder stark fordernde Elternteile oder (vermeintliche) Autoritätspersonen
- zu den eigenen (z.B. bedürftigen) Kindern
- zu gegengeschlechtlichen Arbeitskollegen oder Freunden

Beispiel:

Meine Frau wirft mir vor, dass ich mich ihr gegenüber immer ganz anders verhalte, wenn wir gemeinsam meine Eltern besuchen. Sie sagt, ich würde dann zu meiner Mutter halten, diese in Schutz nehmen und sie, meine Frau, »alleine im Regen stehen lassen«.

Nach diesen Besuchen ist meine Frau immer sehr gekränkt und es gibt Streit zwischen uns. Sie sagt, sie wünscht sich einmal, dass ich mich vor meiner Mutter zu ihr bekenne und sie bestärke.

Ich fühle mich dann sehr zerrissen und schuldig. Irgendwie scheine ich es beiden nicht recht machen zu können. Meine Mutter ist schon alt. Ich will sie doch nicht verletzen. Was soll das denn heute noch bringen. Andererseits ist der Stress mit meiner Frau verletzend für uns beide und belastet unsere Beziehung.

Im SOZO leiten wir die Person an, Gott zu befragen, ob eine ungesunde Seelenbindung zur Mutter besteht. Wenn Gott dies bejaht, bitten wir den SOZO-Empfänger, diese ungesunde Seelenbindung zu seiner Mutter zu brechen und sich von jedem ungesunden Einfluss von der Mutter zu lösen.

In Matt. 19,5 sagt Jesus: »Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein«.

Aus der Sicht Gottes müssen sich dieser gesetzten Ordnung in der Ehe alle anderen Beziehungen unterordnen.

Hinweis: In diesem Beispiel geht es nur um den ungesunden Anteil der Seelenbindung, nicht um eine »gesunde von Gott gegebene Verbundenheit«.

Das Trennen von »ungesunden Seelenbindungen« führt immer in die Freiheit. Jesus möchte jedoch noch mehr. Er will mit ausgesprochener sowie empfangener Vergebung Wunden reinigen, Verletzungen heilen und Erneuerung schenken.

Jesus, unser Heiland, weiß, was wir brauchen. Er wünscht sich nichts sehnlicher, als dass wir uns nach Ihm ausstrecken, Ihm unsere Wunden, Verletzungen und Schmerzen hinhalten, uns von Schuld und Scham befreien lassen und Seine Heilung empfangen.